

JENSEITS DES GRAND CRU

Salgesch positionierte 1988 seinen Pinot Noir mit einem strengen Reglement erfolgreich als ersten Schweizer Grand Cru. Heute, da die Bezeichnung im Wallis inflationär verwendet wird, kehren ihm viele Winzer des Dorfs den Rücken zu und setzen auf Spezialitäten und Autorenweine.

TEXT: MARTIN KILCHMANN

Salgesch ist die grüne
Hofgemeinde des Oberwallis.
In seinen Weinbergen
wächst hauptsächlich
Pinot Noir.

Oben schneit, unten regnet es. Während Zermatt im Schnee versinkt, hat der Regen in Salgesch auch die letzten weissen Flecken weggespült. Wehntergangstimmung herrscht im 1450 Seelen zählenden Winderdorf deshalb keine: In vielen der rund vierzig Winer- und Weinhandelsbetrieben, die auf 192 Hektaren und auf kalkreichen Böden in einer vielstufigen, imposanten Arena Reb- und Weinbau betreiben, ist trotz eines mengenmässig desaströs ausgefallenen Jahrgangs 2017 (Frost!) eine Aufbruchstimmung zu spüren. Den meisten Kellereien geht es gut. Die Weine verkaufen sich zufriedenstellend.

Den Grundstein zu dieser erfreulichen Gegenwart legte vor dreissig Jahren die Einführung eines für die damalige Zeit rigorosen Grand-Cru-Reglements für den Pinot Noir, der dominanten Sorte in den Salgscher Rebbergen. Die Parzellen mussten vorgängig deklariert werden. Der Ertrag wurde auf 800 Gramm pro Quadratmeter beschränkt. Es galt, die Hürde von 92 Grad Öchsle zu nehmen. Und um die salgsch-typische,

würzige Pinot-Frucht möglichst unverfälscht in die Flasche zu bringen, durfte der Wein nicht im Holz ausgebaut werden. Schliesslich musste sich der Pinot Noir nach der Abfüllung dem Urteil einer externen Degustationsjury stellen. Erst wenn dieses positiv ausfiel, erhielt er die einheitliche Grand-Cru-Etikette – das Malteserkreuz des Gemeindeflurwappens. Der Name des Produzenten verschwand derweil auf die Rücketikette. 12 bis 14 Betriebe waren das jeweils, während ein bis zwei Betriebe pro Jahrgang abgelehnt wurden.

Die Einführung (noch vor der Etablierung einer kantonalen AOC) war eine Pionierleistung. Sie schweifte die Winer des Dorfes zusammen und verschaffte dem Salgscher Pinot Noir einen Qualitätsschub, was sich wiederum heilsam auf das damals etwas ramponierte Image des Salgscher Weins auswirkte. Heute freilich scheint der Salgscher Grand Cru ein Auslaufmodell zu sein – oder wie es der Winer Olivier Mounir (Cave du Rhodan) in Anlehnung an eine Studie etwas gestelzt ausdrückt: Er scheint «am Ende seines Produktlebenszyklus» angelangt zu sein.

«Der Wechsel von der Flaschen- auf die Tankprobe öffnet der Qualitätsverwässerung Tür und Tor.»

JÖRG RIBER *Cave Elber*

Der Gründe dafür sind viele. Matchentscheidend war wohl die kantonale Einführung einer Grand-Cru-Linie mit Gemeindebezeichnung in einer einheitlichen Walliser Flasche mit Grand-Cru-Gravur, zu der auch die Salgscher wechseln werden müssen. Das Rebutenspektrum wurde dabei geöffnet, die Eintrittsbedingung erleichtert. Besonders stossend finden die Salgscher, dass die Weinqualität nun anhand eines Tankmusters und nicht mehr anhand eines Flaschenmusters getestet wird. «Das öffnet der Qualitätsverwässerung Tür und Tor», sagt Jörg Riber, der künftig – wie Amédée Mathier (Albert Mathier) und Olivier Mounir – die Erneuerung eines Salgscher Grand Cru einstellen wird. Philippe Constantin von der Cave St. Philippe, wie Amédée Mathier ein Mitstreiter der ersten >

> Stenik, nennt darüber hinaus das Auftauchen von Salgescher Grand Cru beim Grossverteiler wie Coop «einen Ständfall». Das hat ihn dazu bewogen, den Weintypus in Zukunft unter einem anderen Namen zu vermarkten. Als einer der einzigen Salgescher Winzer steht Patrick Z'Brun von den Domaines Chevaliers nach zum Grand Cru. Ihr Reglement sei nach wie vor das restriktivste im Kanton, auch wenn es «von der allgemeinen Qualitätsrevolution, man denke nur an die Ertragsbegrenzung von 800 Gramm, überholt wurde». Zudem zeige allein schon der stabil gebliebene Verkaufspreis von 25 Franken den gesunkenen Stellenwert. «Trotzdem bleibe ich beim Grand Cru, allein schon seiner fürs Dorf wichtigen Geschichte wegen, steife ihn allerdings in die Traditionslinie zurück.»

Der Bedeutungsverlust des Pinot Noir Salgesch Grand Cru ist nun allerdings kein weltbewegendes Unglück, ganz im Gegenteil. Er lässt die Winzer mit anderen Weinen brillieren. Bei Diego Mathier (Nouveau Salgeschen), dem Platzhirsch des Dorfes, dessen Wettbewerbsdiplome mittlerweile das Treppenhaus bis zu den Toiletten hinunter



Hier wächst der Pinot Noir für Diego Mathiers «Ambassadeur rouge».

tapazieren, frappt jedes Mal von Neuem die hüllige Kraft, gepaart mit einem schier unwiderstehlichen Charme, mit denen er seine neuen Projekte vorstellt: etwa die noch im Holz schlammenden, in ihrer stoffigen Tiefgründigkeit höchst vielversprechenden Weine (Pinot Noir, Syrah) der Domaine Fofie in Sten. Schwierig, sich seinem Charisma zu entziehen und die Begeisterung nicht kritiklos zu teilen.

Sein Namensvetter Amédée Mathier sorgt mit seinen weissen und roten Naturweinen aus den im Erdreich vergrabenen georgischen Tonamphoren für Future, die nach gelähmtem Karaffieren mit ihrer aromatischen Komplexität auch Leszte beindrucken, die der Naturweismode skeptisch gegenüberstehen. Überzeugend auch seine klassischen Weine, die feinestrüchtige weisse und rote Assemblage der Domaine Ravoir bei Leytron und die sortenreinen Spezialitäten der Vinum-Lignum-Linie. Dichte paart sich hier mit Präzision.

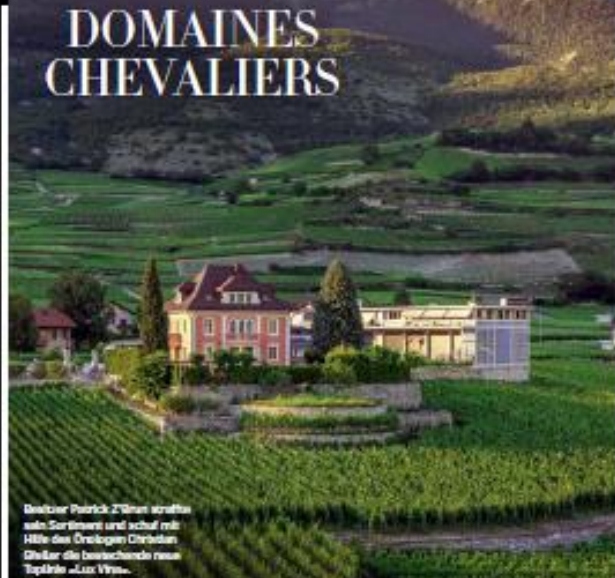
Olivier Mosnier hat seine Cave du Rhodan in den letzten Jahren zu einem Vorzeigebetrieb entwickelt. Klug und vorausschauend

arbeitet er teilweise mit biodynamischen Methoden und gibt sich darüber durchaus selbstkritisch Rechenschaft. Seine Weine sind frisch, geradlinig, eher unspektakulär und stets sortentypisch. Mit der Domaine Troig hat er einen perfekten Standort für den spätreifenden Cornalin gefunden – ein Versprechen.

Philippe Constantin ist der selbstinkellierende Winzer par excellence. Er kennt jeden Rebstock persönlich, findet für jede Sorte den passenden Standort. Seine Gewinbeiten vertritt er mit der Eindringlichkeit eines Wanderpredigers. Seine besondere Liebe geht dem Pinot Noir, dem er in vier verschiedenen Varianten die Reverenz erweist. Daneben erzeugt er auf fünfzig Prozent seiner Fläche weisse und rote Spezialitäten wie Heida oder Cornalin. Constantin liebt Weine «mit einem ausgeprägten Weichteil». Seine Devise heisst: «Sich selber treu bleiben und ehrliche Weine erzeugen. So kann man viel erreichen.»

François Kuonen von Gregor Kuonen (Caveau de Salgeschen) kann man sich ebenso gut auf der Zermatter Skipiste wie hinter einem Stand einer Weinmesse vorstellen. Er ist mit allen Wassern des Weinverkaufs

Photo: Gregor Kuonen



DOMAINES CHEVALIERS

Bestitzer Patrick Z'Brun strahlt sein Sortiment und schuf mit Hilfe des Önologen Christian Giffeler die überraschende neue Toplinie «Lux Vin».

Der Bedeutungsverlust des Pinot Noir Salgesch Grand Cru ist kein weltbewegendes Unglück. Er lässt die Winzer mit anderen Weinen brillieren.

gewachsen, erfahren, eloquent und charmant. Zusammen mit Stiefsohn Patrick Reyve und seiner Tochter Larissa, der Kellermeisterin, verfügt er über ein breites, solides, schwer überblickbares Sortiment. Gregor Kuonen hat in Sorten wie Merlot oder Cabernet Franc diversifiziert. Ein neuer Keller soll dem wertschöpfenden Betrieb neuen Schub verleihen.

Jürg Biber war Kellermeister der Rebbaugewerkschaft Oberhofen am Thunersee, bevor er 2004 den Betrieb von René Mathier kaufte. Den Pinot Noir bearbeitet er angesichts der Klimawärmung zurückhaltend. In den heissen, trockenen Lagen von Salgesch bevorzugt er Cornalin und Cabernet Franc. Für entscheidend hält er eine perfekte phenologische Reife der Trauben – er erntet sie deshalb meist als Letzter im Dorf. Seine charaktervollsten Weine haben einen ausgeprägten Spätlesecharakter mit Dürrecharakteren und einem matten Alkoholgehalt: keine Weine für Beckenrandschwimmer.

Das traditionelle Weingut Vinum des Chevaliers wurde kürzlich in Domaines Chevaliers umgetauft. Bestitzer Patrick Z'Brun signalisiert damit eine Neupositionierung: weg vom Mainstream an die Spitze. Das Sortiment wurde verkleinert und mithilfe des kanonischen Genfer Önologen Christian Giffeler die neue Toplinie «Lux Vin» geschaffen. Es sind sieben virtuose, holzgeprägte Weine – Petite Arvine, Cornalin, Pinot Noir, Syrah, weisse und rote Assemblagen und eine Grains Nubles – für die hohe Gastronomie sowie eine neugierige und vermögende Klientel. Trotz ihres modischen Charakters besitzen sie Walliser Stallgenuss und offenen Salgesch vielleicht neue Horizonte. <

! Weinbaugebiet Wallis: alle von Falstaff bewerteten Weine
 • falstaff.ch/wallis

BEST OF SALGESCH

94



PINOT NOIR VINUM LIGNUM SACCHUS 2015, AOC VALAIS
Albert Mathier & Fils
 Kräftiges Rot; frische Pinot-Frucht, mit dezantem Holz, rote Kirschen, rote Beeren, Himbeergelee; kräftiger Auftakt, würzige Noten, vollmundig, feine Tannin, saftige Säure; kräftiger Abgang. Typischer, aber auch dekadenter und feiner Salgescher Pinot, sehr schrockhaft.
www.mathier.ch
 CHF 32,-

93



L'AMBASSADEUR DES DOMAINES DIEGO MATHER BLANC 2015
Adrian & Diego Mathier
 Kräftiges Gelb; kraftvolles Bukett, geprägt von Ermitage; rauchige Note, reife gelbe Früchte, Ananas, dezente Holzprägung; im Gaumen zupackender Auftakt, frische, saftige Säure, vollmundig länger, salziger, trockener Abgang, Komplexer, frischer Wein, Asermblage aus Petite Arvine und Ermitage.
www.mathier.com, CHF 39,-

93



L'AMBASSADEUR DES DOMAINES DIEGO MATHER ROUGE 2015
Adrian & Diego Mathier
 Mittelskräftiges Rot; intensives Bukett, Noten von Kirschen, roten Beeren und Rotaromen; im Geschmack saftiger, holzgeprägter Auftakt, dicht gewoben, mittelschwer, saftige Säure, feine Tannin, Aromen von roten Beeren, Erdbeeren und Rotaromen; feiner, langer Abgang, elegant, noch jugendlicher Pinot-Not.
www.mathier.com, CHF 39,-

92



HUMAGNE ROUGE 2015, CAVE ST. PHILIPPE
Philippe Conventin
 Mittelskräftiges Rot; vorleuchtendes Bukett, leicht animalisch-wilde Zusetzung, daneben auch Kirschen- und Würznoten; im Gaumen kräftiger Auftakt, ein Hauch Kohlsäure, dicht, kernige Tannin, passende Säure, Noten von Bittermandel; ein Hauch Säure im kernigen Abgang. Charaktervoller, typischer Humagne Rouge.
www.cave-st-philippe.ch, CHF 25,-

92



CORNALIN RÉSERVE 2015 AOC VALAIS
Cave Biber
 Kräftiges Rot; offene, reiffruchtige Bukett, muselige Noten, würzig, etwas Dornlichte; im Gaumen kräftiger Auftakt, kernige, rustikale Tannin, viel Frucht, rote Früchte, auch Kirschen; im Abgang noch etwas bittere Tannin, lang, noch etwas rustikal, aber vielversprechender, charaktervoller Cornalin.
www.cave-biber.ch
 CHF 26,-

92



PETITE ARVINE ALTIMUS LUX VINA 2016, AOC VALAIS
Domaines Chevaliers
 Mittelskräftiges Gelb; in der Nase noch verhalten, dezente Holzprägung, Aromen zurückhaltend, aber sehr fein, ein Hauch Glyzinen und Zitrusblüchte; im Geschmack sehr dicht gebaut, leise spirits, unaufregliche Holzprägung, markante, dynamische Säure; noch verschlossener, trockener, salziger Abgang. Feingebirge, jugendliche Arvine, kann noch zulegen.
www.lux-vina.ch, CHF 34,-

92



SYRAH LUX VINA RHONE SAGA 2016, AOC VALAIS
Domaines Chevaliers
 Kräftiges, dichtes Rot; in der Nase noch verschlossener, dezente Holzprägung, schwarze, aber komplexe Frucht, schwarzer Pfeffer; im Gaumen zupackender Auftakt, spirits, dominante Holzprägung, noch trockenende Tannin, präsent, gut abkühlende Säure; trockenheit im an sich saftigen Abgang. Vielversprechender, aber noch zu junger Syrah.
www.lux-vina.ch
 CHF 35,-

91



SYRAH 2016, AOC VALAIS
Cave du Rhodan
 Kräftiges Rot; offene, fruchtlastige Syrah-Bukett, pfeifige Note, Pfäumen, gute Intensität; im Gaumen frischer, weicher Auftakt, kernige Tannin, saftige Säure, Kirschennote; mittlerer Abgang, Gelungener, trinkfreundlicher, sehr geradliniger Syrah.
www.rhodan.ch
 CHF 23,90

91



MERLOT 2015, GRAND MAÎTRE BARRIQUE, AOC VALAIS
Gregor Kuenen
 Kräftiges Rot; fruchtlastiges Bukett, Noten von Kirschen und Waldbereen, dezente Holznote; im Gaumen weicher, cremiger Auftakt, gewisse Fruchtlast, recht dicht bei passender Säure, kernige Tannin, Schmelz; saftiger Abgang. Attraktiver Merlot, bereitet Trinkspaß.
www.gregor-kuenen.ch
 CHF 28,90